

## Vortrag und Diskussion mit Gabriel Bach

### „50 Jahre nach dem Eichmann-Prozess: Erinnerungen, Erfahrungen, Hoffnungen eines Zeitzeugen“

am 17. Januar 2012 in Bad Sobernheim, Kurhaus Dhonau, BollAnt`s im Park

*Anlässlich des 50. Jahrestags des Eichmann-Prozesses in diesem Jahr ist es dem Bildungswerk Mainz gelungen in Gabriel Bach einen Zeitzeugen von außerordentlichem Format zu gewinnen, um seine Eindrücke und Erlebnisse jenes Prozesses, der wie nur wenige andere die Weltöffentlichkeit bewegte, zu schildern. Das Publikum im ausgebuchten Desch-Saal verfolgte gebannt den Vortrag des Referenten. Michael Mertes, Leiter der Konrad-Adenauer-Stiftung Israel mit Sitz in Jerusalem, leitete durch den Abend.*



Gabriel Bach war stellvertretender Ankläger im Eichmann-Prozess. Als Staatsanwalt war es seine Aufgabe die Anklage anhand von Beweisen, die er aus mehreren europäischen Ländern, in welchen die systematische Ermordung von Juden betrieben wurde, zu sammeln und zu bewerten. Aus all diesen Berichten, Filmmaterialien und Zeugenaussagen setzte er ein Mosaik zusammen, das einen

Verbrecher zutage brachte, dessen Tötungswahn „perfekt“ in eine industrielle Vernichtung mündete. Dabei arbeitete Eichmann wie ein Besessener, der auch bei Interventionen der eigenen Seite, sprich Vertretern der SS, der SA, der deutschen Wehrmacht, Juden von der Vernichtung auszuschließen, keine Ausnahmen zuließ. Selbst Befehle von Hitler, die darauf hinausliefen, Judenkontingente aus der Deportation zu den Konzentrationslagern auszuschließen, wollte er umgehen, um seinem Ziel eine möglichst kompletten „Säuberung“ von Juden näher zu kommen. Gefragt, ob dieser Verbrecher angesichts des zu erwartenden Todesurteils Reue zeigte, widersprach der Referent. Eichmann habe ihm gegenüber versichert, dass er sich immer wieder darüber geärgert habe, nicht noch mehr Juden umgebracht zu haben. Am Ende waren es sechs Millionen, die unter seinem Befehl sterben mussten.

Die Gäste zeigten sich tief bewegt von den Schilderungen Bachs und es wurde zum wiederholten Mal deutlich, dass die Gespräche mit Zeitzeugen für die Aufarbeitung der Vergangenheit unerlässlich sind. Der Vortragsabend wurde eingerahmt von den Liedern „Jerusalem“ und „Frieden“ vom Bad Sobernheimer Männerchor Liederkrantz.